



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Berleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Inland.

Berlin, vom 1. Oktober. — Des Königs Majestät haben dem Geheimen Ober-Tribunals-Rath Gänther den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem evangelischen Pfarrer Scheibler zu Montjoie, im Regierungs-Bezirk Aachen, die Schleife zum rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Intendantur-Assessor Osterhausen zum Intendantur-Rath zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Man schreibt aus Emmerich unterm 24sten v. M.: „Am gestrigen Tage erfreute sich der östlich vom Rheine belegene Theil des ehemaligen Herzogthums Kleve der Durchreise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen. Um 11 Uhr Vormittags trafen Höchst dieselben auf der Reise nach dem Haag, in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten v. Wincke, an der Grenze des Regierungs-Bezirks Düsseldorf ein und wurden hier von dem Regierungs-Präsidenten Graf zu Stolberg-Bernigerode und dem Landrath empfangen. In Wesel, woselbst sich in allen Anordnungen der festlich verzierten Stadt die herzlichste Freude aussprach, unterhielt der hohe Reisende sich kurze Zeit mit dem Festungs-Commandanten, General v. Kottenburg, und den Civil-Behörden, und setzte dann unter dem lauten Jubel der zustromenden Menge, die Reise über Diersfordt, Nees, Emmerich und Elten nach Arnheim fort, wo Se. Königl. Hoheit gegen 9 Uhr Abends anlangten, und von dem diesseitigen Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe, Grafen v. Lottum, und den Ortsbehörden begrüßt wurde. Der Herr Ober-Präsident v. Wincke und der General v. Kottenburg hatten Se. Königl. Hoheit bis Diersfordt begleitet, wo Höchst dieselben ein kleines Diner bei der Familie des Regierungs-Präsidenten anzunehmen die Gnade hatten. In Nees, Emmerich und Elten, deren Einwohner früher noch nie des Glückes theilhaftig geworden waren,

den Kronprinzen in ihrer Mitte zu sehen, äußerte sich die allgemeine Freude auf eine jedem Preussischen Herzen wahrhaft erfreuliche Weise.“

Am 26sten v. M. verstarb zu Oliva im zurückgelegten 60sten Lebensjahre Se. Durchlaucht der Fürstbischof von Ermland und Abt von Oliva, Prinz Joseph Wilhelm von Hohenzollern-Hechingen.

Aus Rheinpreußen wird unterm 17. September gemeldet: „Unter den erfreulichen Zeichen des Gemeinfinns, des Gewerbflusses, des Wohlstandes und einer höher aufstrebenden Thätigkeit des kommerziellen Lebens in dem schönen Rheinlande, das unter Preußens Scepter so sichtsbar voranschreitet, darf ein Unternehmen nicht unbeachtet bleiben, welches in der Stille vorbereitet wird und für diese Provinz, für den Rheinhandel, vielseitiges Interesse hat. Es ist eine direkte Schiffahrt von den Rheinstädten Köln und Düsseldorf nach New-York und den übrigen Häfen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche mit dem nächsten Monat Mai eröffnet werden wird. Für Rechnung einiger unternehmenden Männer sind auf den Werften von Westphal Straet und Komp. in Duisburg 3 Schiffe im Bau, die, nach einer neuen, bewährten Methode für Fluß- und Seefahrt geeignet, im Frühjahr fertig sein sollen. Welcher Vaterlandsfreund möchte dem kühnen Beginnen nicht einen freudigen Gruß entgegen rufen! Wer seine Wünsche und Hoffnungen dem Selingen versagen! Hat nicht vor alten Zeiten das Meer Kölns Schiffe getragen, und ist unsere Periode zu kraftlos, den ersten Schritt zu thun, und den Erfolg und weitere Entwicklung zu unterstützen? Die Mainzer Schiffahrtsakte hat die Barriere niedergedrückt, welche die Rheinschiffahrt vom Weltmeere trennte. Dies ist der Abschnitt eines neuen Lebens auf dem vaterländischen Strome. Seitdem ist für das westliche und südliche Deutschland dieser der vorzügliche Weg zur Verbindung mit dem Welthandel für die Ein- und Ausfuhr geworden. Welt-

kundig ist niederrheinische Industrie; sie liefert dazu keinen geringen Beitrag. Von der Gesamtausfuhr geht über die Niederländischen Häfen ein wesentlicher Theil nach Nordamerika. Auch über Bremen und Havre transitiren dorthin bedeutende Sendungen. Die in Rede stehende Einrichtung wird künftig zu diesen Verschiffungen eine neue willkommene Gelegenheit darbieten. Die Ersparnisse gegen die hohen Spesen für Land- und Wasserfrachten, für Ueberladungskosten und Gebühren nach jenen Seeplätzen und in denselben, versprechen dem Unternehmen den Vorzug. Die Schiffe werden gleichzeitig zur Passagierfahrt eingerichtet. Der Import berührt alle Interessen des rheinischen Handels und der Gewerbsthätigkeit. An Retouren für Frachtfahrt u. eigene Spekulation wird es deshalb nicht fehlen.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 24. September. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, und Höchstseiner Gemahlin sind gestern gegen Abend zu einem Besuche bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog und der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen. Höchstieselben haben zwar die zu Ihrer Verfügung gestellte Wohnung in dem Großherzoglichen Schlosse abgelehnt, und sind in dem Gasthose zum Erbprinzen abgestiegen; indessen brachten sie nichtsdestoweniger die Zeit Ihres hiesigen Aufenthalts größtentheils in dem Kreise unserer höchsten Herrschaften zu. Gestern war große Abendtafel bei Hofe, zu der auch das diplomatische Corps zugezogen war. — Die hohen Gäste haben uns heute Mittag wieder verlassen, um sich nach Stuttgart zu begeben.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 24. September. — Neuerdings sind hier auf Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin die nachstehenden Bulletins über das Befinden Sr. Kaiserl. Majestät publicirt worden: Tschambar, vom 5ten (17.) September. Se. Maj. der Kaiser fühlen sich sehr wohl. Die gebrochene Stelle ist bereits so fest zusammengewachsen, daß Se. Majestät sich ankleiden und im Freien spazieren gehen konnten. — Vom 6ten (18.) September. Der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers ist vollkommen befriedigend. Heute sind Se. Majestät eine Stunde im Freien spazieren gegangen. — Vom 7ten (19.) September. Se. Majestät der Kaiser fühlen sich vollkommen wohl. Die gebrochene Stelle wächst immer fester zusammen. Se. Majestät haben heute das warme und heitere Wetter benutzt und sind einigemal spazieren gegangen.

Warschau, vom 25. September. — Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist gestern abgereist, um das erste Armeecorps in Augenschein zu nehmen; die Rückkehr desselben wird in nächster Woche erwartet. — Die Grafen Tatischev und Palsy sind vergangene Nacht von hier nach St. Petersburg abgereist. — Der General der Kavallerie Koznietzki ist in die Gegend von

Krakau, und der General der Kavallerie Graf Krasinski in die Gegend von Plozk abgereist.

Hiesige Musikfreunde äußern sich über die musikalischen Unterhaltungen des Herrn Herrmann aus Breslau folgendermaßen: Wir glauben den hiesigen Musikliebhabern einen wesentlichen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf die jetzt hier anwesenden Breslauer Künstler aufmerksam machen; die Präzision und das Gefühl, womit sie ihre Stücke vortragen, sind bewundernswerth. Doch würden die hiesigen Musikfreunde noch mehr befriedigt werden, wenn Herr Herrmann mit seiner Gesellschaft außer den Walzern von Strauß und Lanner, auch von andern Komponisten bedeutende und inhaltsvolle Stücke vortragen möchte; seine musikalischen Unterhaltungen würden dann zuverlässig von mehr Musikfreunden als jetzt, besucht werden. Die Eintrittspreise sind von heute an erniedrigt worden; jeder Platz auf einem Stuhle kostet 4 Gulden, ein Platz auf der Gallerie 2 Gulden.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korser Roggen 8½ — 10 Fl., Weizen 14½ — 16 Fl., Gerste 7 — 8 Fl., Hafer 5 — 6 Fl. Die Partialobligationen von 1835 werden mit 470 Gulden bezahlt.

Frankreich.

Paris, vom 24. September. — Der zum Gesandten nach Madrid bestimmte Graf von Latour-Maubourg wurde vorgestern Abend in Neuilly von dem Könige empfangen.

Die Herzoge von Anmale und von Montpensier sind vorgestern Nachmittag um 4 Uhr aus dem Schlosse Eu in der Normandie, wo sie einen Monat zugebracht, wieder in Neuilly angekommen; sie haben ihre Rückreise über Dieppe, Fecamp, Havre und Rouen gemacht.

In Bezug auf die Reise des Herrn Guizot nach Compiègne liest man in einem hiesigen Blatte: „Es scheint, daß Herr Guizot, dem sehr daran gelegen ist, sich gut mit dem Herzoge von Orleans zu stellen, nach Compiègne gegangen ist, um Sr. Königl. Hoheit einen schon seit längerer Zeit von den Doctrinaires vorbereiteten Plan mitzutheilen, der darin bestände: 1) den Herzog von Orleans zum Ober-Befehlshaber der Armeen zu ernennen, und zwar mit allen den Befugnissen, die der Herzog von Angoulême unter der Restauration hatte; 2) dem Herzoge Sitz und Stimme im Conseil zu geben. — Andere Personen behaupten dagegen, daß die Reise des Herrn Guizot keinen anderen Zweck gehabt habe, als sich mit dem Herzoge von Orleans über dessen lebhaft ausgesprochenen Wunsch, ein Kommando bei der Expedition nach Constantine zu übernehmen, zu besprechen.“

Man will wissen, daß im Minister-Conseil eine Note verabredet worden sei, die der Herzog von Montebello der Schweizerischen Eidgenossenschaft zugehen lassen solle. In dieser Note werde gesagt: 1) daß das Französische Kabinet den von der Eidgenossenschaft angenommenen

Kommissions Bericht als eine ihm in der Person seines Gesandten zugesetzte Beleidigung betrachte; 2) daß es von ihr eine angemessene Genugthuung erwarte, sobald sie sich überzeugt haben werde, daß jener Bericht auf ganz falsche Angaben gegründet sei, und 3) daß die Französische Regierung es dem der Eidgenossenschaft beiwohnenden Geist der Gerechtigkeit überlasse, die Art der Genugthuung festzusetzen, die man Frankreich und seinem Gesandten schuldig sei.

Seit der Ankunft der Gräfin von Lipano in Paris spricht man viel von einer Unterhandlung, die mit den Mitgliedern der Familie Buonaparte angeknüpft worden sei, um ihnen unter gewissen Bedingungen den Aufenthalt in Korsika zu gestatten. Diese Unterhandlung soll unter der Verwaltung des Herrn Thiers eingeleitet worden sein. Joseph Buonaparte, so sagt man, sei der Erste gewesen, der jene Bedingungen unterschrieben habe, und er gedente, 6 Monate des Jahres in Korsika zu leben, die übrige Zeit aber der Verwaltung seiner großen Besitzungen in der Gegend von Rom zu widmen.

Die Korsikaner verlangen, daß ihre Insel in zwei Departements getheilt werde, und daß sie drei Deputirte in die Kammer schicken dürfen.

Eine Zeitung erzählt Folgendes in Bezug auf die seit einigen Tagen sich erneuernden Gerüchte von einer Amnestie politischer Gefangenen. Ungefähr 40 Gefangene waren unter dem Ministerium vom 22. Februar der Königl. Gnade empfohlen worden. Von diesen erhielten 22 ihre Freiheit, und die übrigen eine Milderung der Strafe. In dem Augenblick, wo das Ministerium sich auflöste, war beschlossen worden, 11 April-Gefangene zu Doullens zu begnadigen; schon waren die Ordonnanzien entworfen, als die Auflösung des Ministeriums die Maßregel verzögerte. Was die Gefangenen zu Ham betrifft, so wäre man dahin übereingekommen, daß der Augenblick zu ihrer gänzlichen Begnadigung noch nicht gekommen sei, und was die Milderung ihrer Strafe anlangte, so könne sie doch nur in Verbannung bestehen; da man aber die Strafe von drei derselben, der Herren Peyronnet, Chantelauze und Guernon de Nanville nicht infamirend sei, die Verbannung aber es allerdings ist, so würde diese statt einer Milderung eine Verschärfung der Strafe sein.

Aus Toulon schreibt man unterm 18ten: Abdulkader hält sich in dem Trara-Gebirge auf, wohin er sich seit der Schlapppe am Sack zurückgezogen. Wenn er sich stark fühlte würde er Nemecen blokiren und die Zufuhren von Oran, Arzew und Mostaganem abschneiden. Uebrigens sind die Beschreibungen, welche man von Afrika macht, höchst übertrieben, so z. B. schildert eine Zeitung die Ebene des Tlelal als mit Fruchtbäumen und Gartenpflanzen aller Art übersät. Davon ist kein Wort wahr, die Ebene ist größtentheils ganz ungebaut.

Die Hannoverische Zeitung berichtet in einem Schreiben aus Frankreich: Die Hartnäckigkeit Guizot's und die Politik Ludwig Philipps haben endlich doch über

die großen Schwierigkeiten obgestiegen, die sich der vollständigen Constituirung des neuen Cabinets entgegenstellten. Die Zusammensetzung ist auch wirklich wunderbar genug ausgefallen. Ein Handelsminister, der keiner ist, und, als ehemaliger Advokat, bloß ein politischer Figurant in einem Ministerium, in das ihn der Befehl des Königs gezwungen; ein Kriegsminister, der die beiden Hauptbranchen seines Departements an zwei untergeordnete Direktoren giebt, und sich auf den ihm bestimmten Ministeressel im Conseil setzt, wie der König ihn sonst zu einer Whistpartie am Hofe einladet. Noch nie hat sich der Eigenwille des Königs so vollständig im Cabinet repräsentirt gefunden (durch Molé, Bernard, Martin) und so schroff dem Eigenwillen seines eigentlichen Ministers, Guizot, unterstützt von Duchatel, Gasparin, Persil und Remusat, gegenüber gestellt. Wir sehen so beständig einem doppelten Kampfe entgegen, dem Guizot's gegen den König im Cabinet, und dem des ganzen Cabinets gegen die Kammer, die Presse und die öffentliche Meinung. Ob Guizot, ob der König am Ende obliegen, und was hinter der Existenz dieser neuen Combination liegen wird, ist schwer abzusehen. — Die Schwierigkeit der Lage der Französischen Regierung ist wirklich sehr groß. Sie liegt in der Stimmung der Armee. Man hat sehr oft von den geheimen Verbindungen unter den Unteroffizieren in der Armee gesprochen, daß einige Aufklärungen darüber Ihren Lesern nicht unerwünscht kommen werden. Sie bestehen besonders in den aus den Deutschen Provinzen, aus Lothringen und dem Elsaß, ausgehobenen Regimentern. Der Grund davon liegt klar vor. Sei es Mistrauen oder Vorurtheil, sei es, daß wirklich die Intelligenz und Brauchbarkeit der Bewohner von zwischen zwei Sprachen und Nationalitäten hin- und hergeworfenen und nur einer Mischlingserziehung genießenden Provinzen, hinter denen der eigentlichen Franzosen zurücksteht — genug die Regierung befördert nicht nur höchst selten die Elasser und Lothringer zu Civilämtern, sondern schiebt ihnen auch beständig Französische Beamte in das Land. Die Leute aus diesen Provinzen erscheinen auch wirklich dem Volke selbst als Fremde, und, wenn einmal ein Mann wie der ehemalige Finanzminister Humann emporkommt, behandelt ihn die Presse und die öffentliche Meinung wie einen „Allemand“, macht sich über seinen Accent lustig, unterstützt ihn im besten Falle gar nicht, trotz daß bei anderen Gelegenheiten, ganz nach der gewöhnlichen Französischen Inconsequenz, man mit Emphase erklärt, wie die Verschmelzung dieser Landestheile mit der Französischen Nationalität durchaus vollendet sey, und *quo les Alsaciens sont les meilleurs Français*. Leuten von Ehrgeiz und Talent aus diesen Provinzen bleibt nun nichts als die Militair-Carriere übrig, in der sie sich auch von je her auszeichneten, indem sie der Französischen Armee den Kern ihrer Reiterei und namentlich der schwereren lieferten. Aus diesem Grunde erklärt sich die Anhänglichkeit dieser Provinzen an Napoleon, unter dem es nie an Krieg und Avance

ment fehlte. Kurz nach der Julirevolution sind nun sehr viele junge Leute aus den besten Familien des Elsaß und Lothringens in Hoffnung auf Krieg in die französische Armee getreten, und hassen nun Ludwig Philipp, den Friedenserhalter, über alle Maßen, träumend die Republik, von der sie, nach den Erinnerungen von 1792, die Idee von allgemeinem Kriege nicht trennen können. Die April-Untersuchung, in der die Unteroffiziere der Lothringischen Cuirassier-Regimenter von Luneville so sehr beteiligt waren, warf auf diese Verhältnisse ein helles Licht. Metz, Straßburg, Nancy wurden die ersten Hauptheerde des Französischen Republikanismus, und man kann sich denken, welche neue Gährung das Beispiel des Spanischen Sergeanten Garcia, der in einer Nacht vom Sergeanten zum Capitain aufrückte, in diesen jungen Köpfen hervorgebracht hat. Sie sahen, daß eine Revolution, durch Militairs bewirkt, selbst ohne Krieg auf das Schnellste in die Höhe bringen kann; und denken nicht weiter. — Vor dieser Gefahr könnte nun vielleicht die Umkehr zu einem ganz liberalen Regierungssysteme retten. (?) Die Doctrinaires ersannen aber ein doppeltes Mittel, sich aus dieser schlimmen Lage zu retten; einmal wollen sie die Armee purifiziren und den Rest durch eine Intervention beschäftigen. Sie mußten daher einen Kriegsminister suchen, der einerseits ihre Ansichten in Bezug auf Spanien theilte, anderer Seits seine Zustimmung zur Schwächung der Armee durch Beurlaubung ihrer kräftigsten Bestandtheile geben möchte. So hat man das Kriegs-Departement in drei Theile zerstückelt, um die beabsichtigten Zwecke nun auch, ohne die Autorität eines bedeutenden Namens zu haben, ausführen zu können. Bekanntlich verfuhr die Restauration ganz eben so, und ließ beim Herannahen des Sturmes sowohl die königliche Macht ohne hinreichenden Schutz, als auch Frankreich gegen Außen ganz entblößen. Diese letzten Schritte sind es, welche dem Credit der Doctrinaires den letzten Stoß gegeben haben; man beginnt jetzt wirklich ernstlich zu fürchten, daß diese Theorienmänner wirklich fanatisch genug sein werden, lieber ein so gefährliches Spiel zu unternehmen, als ihre rationellen Systeme, die sie selbst ganz depopularisirt haben, aufzugeben. Ich habe schon auseinandergesetzt, das bis jetzt die persönlichen Familien Interessen des Königs sich mit der Politik der Doctrinaires vertragen. Es muß sich nun ausweisen, ob derselbe im Cabinet, so lange als er diese Männer braucht, ihnen die Spitze wird halten können.

S p a n i e n.

Madrid, vom 17. September. — Die Hofzeitung publizirt die Ernennung des Don Manuel Maria de Aguilar, Mitgliedes des Rathes von Spanien und Indien, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister für Großbritannien. — Dasselbe Blatt theilt nachziehendes, von dem Minister der Justiz und der Gnaden an die ihm untergebenen Behörden erlassenes Circular mit: „Da der Augenblick der Cortes-

Wahlen nahe bevorsteht, so hat Ihre Majestät mir befohlen, Sie von den Absichten der Regierung in Bezug auf das Benehmen in Kenntniß zu setzen, welches Sie bei dem bevorstehenden Wahlkampfe zu beobachten haben; der für alle Meinungen, vorausgesetzt, daß dieselben sich in den gesetzlichen Schranken halten, gleich frei sein wird. Ihre Maj. die Königin hat mit Mißfallen bemerkt, daß vor nicht gar langer Zeit Magistrats-Personen und Richter, die Würde ihres Amtes vergessend, an dem Wahlkampfe Theil genommen und sich zu Werkzeugen einer Partei gemacht haben. Ein solches Benehmen darf sich nicht wiederholen. Die Regierung, welche sich das Vertrauen Ihrer Maj. erworben hat, wünscht auch das der ganzen Nation zu besitzen, und sie würde sich desselben unwürdig zeigen, wenn sie einen Triumph erlangte, den sie nur dem Einflusse der Macht verdanken würde. Ihre Majestät verlangt daher, daß sie den Beamten des königl. Gerichtshofes und den Richtern erster Klasse nicht mehr gestatten, auch nur den geringsten Einfluß auf die bevorstehenden Wahlen auszuüben. Gott erhalte Sie. Madrid den 15. September 1836.

Jose Landero.“

Dasselbe Blatt enthält ferner folgendes königl. Decret: „Der wichtigen Vortheile halber, die aus einer angemessenen Verwendung der gegen die Insurgenten beschäftigten Truppen hervorgehen, und um alle diesem Zwecke entgegenstehenden Hindernisse sofort zu beseitigen, verordne ich, im Namen meiner erhabenen Tochter Isabella II., wie folgt: Der Kriegsminister, Marquis von Rodil, wird sich unverzüglich zur Central-Armee begeben und sie, den Bedürfnissen des Landes gemäß, organisiren, den Feldzugsplan entwerfen und dem commandirenden General alle diejenigen Maßregeln vorschreiben, die er zur schleunigen Beendigung des Bürgerkrieges, der die Provinzen Aragonien und Valencia verwüstet, für nothwendig erachtet. Demnächst wird der Kriegsminister sich zur Nord-Armee begeben, um sich dort, in Bezug auf Navarra und die Baskischen Provinzen, desselben Auftrages zu entledigen. Zu diesem Zwecke bekleide ich ihn mit allen denjenigen Vollmachten, die seinen Vorgängern ertheilt worden und füge noch alle diejenigen hinzu, die zur Erfüllung des ihm gewordenen Auftrages und zur Ergreifung der im Interesse des Landes ihm nöthig scheinenden Maßregeln erforderlich sind. Sie haben sich hiernach zu richten.

Im Palast, den 16. September 1836.

Ich, die Königin.

An den Conseils-Präsidenten.“
Der Minister des Innern hat folgendes Circular an die politischen Chefs, die Provinzial-Deputationen und die davon abhängigen Behörden gerichtet: „Unter einer repräsentativen Regierung müssen die beratenden Körperschaften durchgehends der Ausdruck der frei und ohne irgend einen ungesetzlichen Einfluß ausgesprochenen öffentlichen Meinung sein. Die Gerechtigkeit, die Achtung vor den Rechten des Volks und die Würde der Regierung selbst erfordern es, daß diese ihre Achtung vor dem

erhaltenen Prinzip eines liberalen Systems zu erkennen habe, und sich aller Einmischung in die zum Besten der Provinz angeordneten Operationen enthalte, da jeder von der Gewalt ausgeübte Einfluß so leicht in Unterdrückung und Tyrannei ausartet. Die Spanische Nation, durch bittere Erfahrungen belehrt, kennt sehr wohl den energischen, weitestenden und sichern Weg, den wir in unserer Lage zu verfolgen haben, und sie wird diejenigen Männer zu wählen wissen, die am geeignetsten sind, diesen Weg mit unermüdblicher Ausdauer zu verfolgen. Die Regierung, welche diese Prinzipien und dieses Vertrauen theilt, glaubt die Aufmerksamkeit ihrer Beamten nur auf einen Umstand lenken zu müssen, darauf nämlich, daß sie ihren ganzen persönlichen Einfluß darauf zu verwenden haben, daß die Stellung der Wähler so frei und unabhängig als möglich sei. Jedes andere Benehmen von Seiten der Beamten wird die Regierung streng tadeln, da es mit der Rechtfertigkeit, welche die Beamten auszeichnen soll, unverträglich ist und überdies die heiligsten Rechte eines freien Volkes verletzt. Ihre Majestät hofft von Ihrem Eifer, daß Sie zur Ausführung der in dieser Beziehung erlassenen Befehle beitragen werden, und daß die nächste Deputirten-Wahl den Beweis führen wird, welchen Grad der Festigkeit man von einer weisen und aufgeklärten Nation erwarten kann, wenn die Regierung selbst mit dem Beispiele der Achtung vor den Rechten und Freiheiten der Nation vorangeht. Madrid, den 14. September 1836.

Joaguin Maria Lopez.

Die gleichzeitigen Fortschritte der Revolution und der Karlistischen Sache bringen hieselbst die allerlebhaftesten Besorgnisse hervor, und das Ministerium selbst denkt daran, sich mit den beiden Königinnen von der Hauptstadt zu entfernen, um sich vor einem kühnen Handstreich sicher zu stellen, der seit dem letzten Einfall des General Gomez in Castilien beständig befürchtet wird.

Die Times enthält folgende Privat-Korrespondenz aus Bilbao vom 14. September: „In meinem letzten Schreiben benachrichtigte ich Sie davon, daß die Constitution von 1812 hier proklamiert worden; seitdem hat hier eine Feier, was man eine *funcion* nennt, zu Ehren derselben stattgefunden; das Programm, welches der General bekannt machte, lautete fast wie ein Schauspielzettel, zuerst kam ein *Te Deum* in der Kollegiat-Kirche um 4 Uhr Nachmittags, dann eine Stierhetz, hernach Feuerwerk und freiwillige Illumination (auf Befehl) und das Ganze schloß mit einem Maskenball und Abendessen. Die Constitution ist hier, wie ich schon früher berichtet habe, mit wenig Zeichen der Zufriedenheit aufgenommen worden, und auch diese wenigen haben sich jetzt in Unzufriedenheit verwandelt oder werden es doch bald, und darum darf man sich nicht wundern. Die Christinische Partei in Bilbao und der Provinz überhaupt hängt eben so aufrichtig an ihren *fueros* und Privilegien, wie der eifrige Karlist. Bis zur Proklamirung der Constitution hatte noch nie ein Minister der Königin eine Maßregel vorgeschlagen, wo-

durch ein Eingriff in diese Privilegien geschehen wäre, und dieses Verfahren, eben so gerecht als politisch, gewann die mächtige Partei, welche sich für die Sache der Königin erklärt hat, und stellte das Verfahren der Karlistischen Partei sehr ins Dunkel, denn es war augenscheinlich, daß der Krieg nur begonnen worden, um Carlos auf den Thron zu setzen und nicht um ihre Privilegien zu vertheidigen, da diese Niemand angegriffen hatte. Aber bald nach der Publikation der Verfassung gab der Brigadier San Miguel einen Beweis davon, wie wenig ihn die *fueros* kümmerten, indem er ohne Umstände die alte Deputation entließ und eine andere ernannte, Alles in direktem Widerspruch mit den Freiheiten der Provinz, wonach diese Deputation von den ausdrücklich zu diesem Zweck durch die 42 Distrikte, in welche die Provinz getheilt ist, zu ernennenden Wähler ernannt werden soll. Einer der von dem *Sei* *er* *il* bestellten Herren (Don Federico Victoria) weigerte sich, zu dienen, indem er mit Recht anführte, daß seine Ernennung durch den militairischen Ober-Befehlshaber gesetzwidrig sei, und erklärte, er werde nimmer ein Werkzeug in den Händen Anderer sein, um die Freiheiten seines Vaterlandes zu vernichten. Da er bei seiner Weigerung beharrte, so befahl ihm San Miguel, die Stadt in 24 Stunden zu verlassen, und verbannte ihn nach Valladolid, wohin er heute früh abgereist ist. Die übrigen Herren, Don Manuel Murga, Don Manuel Jane, Don Jose Maria Lama und zwei Andere, nahmen das Amt mit Widerstreben an, um nur den Beamten der Königin keinen Vorwand zu geben, die Einkünfte und das Eigenthum der Provinz in Beschlag zu nehmen, wovon sie, trotz der Verheerungen des Krieges, doch noch halb und halb leben können. Sie werden sich erinnern, daß durch Cordova's Dekret vom verfloffenen December aller Verkehr mit den Insurgenten verboten wurde, das heißt, daß Niemand einen im Besitz der Truppen der Königin befindlichen Platz anders verlassen durfte, als mit einem regelmäßigen, auf irgend einen anderen Platz mit einer solchen Garnison lautenden Paß verlassen und daß auch in dieser Einschränkung keine Waaren irgend einer Art versendet werden durften, wenn der Absender nicht Bürgschaft dafür leistet, daß sie nirgend anders hin als nach dem angegebenen Ort ihrer Bestimmung abgeliefert werden würden. Dies war ein Theil von Cordova's lächerlichem, verkehrtem Blockade-System, wonach die Städte das Land blokirten und aushungern sollten, gegen allen gesunden Menschenverstand und gegen alle natürliche Ordnung der Dinge. Unter diesem System schrumpfte der Handel der Stadt Bilbao zu Nichts zusammen, und die Einfuhr aus Großbritannien nahm um vier Fünftheil von ihrem früheren Betrage ab. Die Einzigen, die von diesem abgeschmackten, albernen Plan Vortheil zogen, waren die Spanischen Generale, die sich die Erlaubniß scheine zur Auefuhr von Waaren aus den Garnisons-Städten rüchtig bezahlen ließen. Als das Verbot im Flor war und es den Karlisten sehr an Taback fehlte,

da Niemand auch nur eine halbe Unze aus den Thoren herausbringen durfte, kam ein Mann mit einem Befehl Cordovas an den hier kommandirenden General, denselben die Ausfuhr von 10,000 Pfd. Taback von hier nach Vittoria zu gestatten. Das geschah, die Wagen mit der Ladung passirten das Duranger Thor, und in einer Viertelstunde waren sie in den Händen der Karlisten. Die Folge von diesem einfältigen Dekret war, daß der ganze Bedarf der Provinz, statt, wie vordem von Bilbao geliefert zu werden, von Frankreich bezogen wird, zur großen Freude der Bayonnerer, die überhaupt mit dem Kriege ausnehmend zufrieden sind. Die Bevölkerung dieser Stadt, ihrer Leiden endlich müde, hat an die Regierung eine Vorstellung dieserhalb gerichtet, und die wenigen Britischen Kaufleute hieselbst haben ein Gleiches bei dem Englischen Gesandten in Madrid gethan. Bis jetzt beläuft sich der Werth der diesjährigen Einfuhr aus England kaum auf mehr als 20,000 Pfd., während in den Jahren 1832 und 1833 der durchschnittliche Werth derselben 150,000 Pfd. überstieg. Hätte Cordova nicht dieses lächerliche System angenommen gehabt, so würde uns der Krieg nicht so schwer getroffen haben, so aber liegen hier alle Geschäfte darnieder. Am Sonnabend, den 10ten d., erfuhr Castor, der sich mit einem Bataillon zu Zalla befand, daß 300 Mann von der Garnison der kleinen Stadt Castrurias in dem Dorfe Semano seien, welches südlich von der besagten Stadt liegt; er machte einen Nachtmarsch, überfiel sie und nahm 44 von ihnen gefangen, worunter der Kommandant von Castro, dessen Verlust sehr bedauert wird, da er für einen trefflichen Soldaten galt. Es ist unbegreiflich, daß die Spanischen Offiziere durch diese wiederholten Ueberfälle nicht am Ende mehr auf ihrer Hut sein lernen. Das Ste Regiment der Britischen Legion begab sich gestern von Santander nach San Sebastian. Vielleicht ist dies ein Zeichen, daß General Evans irgend ein Manöver unternehmen will. In den letzten 3 bis 4 Tagen gingen hier Gerüchte von einem Entschluß der Karlisten, unsere Stadt anzugreifen, und man versichert zuversichtlich, daß sie eine Menge Artillerie hierher dirigirten; ich glaube jedoch nicht, daß sie wirklich einen ernstlichen Angriff beabsichtigen. Die Forts außerhalb der Stadt sind, mit Ausnahme eines einzigen, in gutem Verteidigungs-Zustande, besonders die des Morro, San Mames und das Desierto, und da die effektive Garnison sich auf mehr als 5000 Mann beläuft, so möchte sich Bilbao wohl nicht so leicht beim Kragen packen lassen. Dessenungeachtet wäre es doch wohl gut, wenn die Britische Seemacht hier im Flusse bei Zeiten verstärkt würde, denn sollten die Karlisten im Ernst angreifen und sich der Ufer des Flusses bemächtigen, so dürfte die Sicherheit der Engl. Kriegsschiffe auf demselben bedeutend gefährdet sein, zumal wenn man bedenkt, daß die Barre von Portugalete oft 14 Tage lang gar nicht zu passiren ist, und daß selbst unter günstigen Umständen alle mehr als 12 Fuß im Wasser gehenden Schiffe nur während der Fluth durch die Barre kommen können.“

Vom Kriegsschauplatze. Gomez, mit einem Corps vereinigt, ist am 11ten in Requena eingerückt und von dort auf Utiel marschirt. Er hat sich (wie bereits gemeldet) mit Cabrera und Quiroz in Verbindung gesetzt. Der Brigadier Mair hat Cuenga verlassen, um ihn zu beobachten. Der General Ora hat zwei Brigaden nach Nieder-Aragonien gesandt um gegen Gomez zu operiren, und der General Lercau hat Truppen an den Ebro rücken lassen, um die Aebregänge zu bewachen. — Aus Perpignan wird gemeldet: Am 15ten stand Gomez, nachdem er seine Verbindung mit den Corps von Aragonien und Salencia bewerkstelligt hatte, mit 15,000 Mann in Utiel und seine Armee 9 Stunden von Valencia. Er bietet der Armee des Centrum die Spitze. — Das Hauptquartier des Don Carlos war am 17ten in Iurumendi; der Ober-Befehlshaber Villareal hatte das seinige am 16ten in Morentin. In einem kürzlich gepflogenen Kriegsrath, an welchem die meisten Karlisten-Chefs Theil genommen, soll beschlossen worden sein, dem Don Carlos durch den General Villareal vorstellen zu lassen, daß der Augenblick gekommen sei, wo er sich an die Spitze seiner Truppen stellen müsse, um auf Madrid zu marschiren. Villareal (sügte man hinzu) habe, als er diese Ansicht dem Don Carlos mitgetheilt, sich zugleich anheischig gemacht, ihn innerhalb 14 Tagen, nachdem er über den Ebro gegangen, nach Madrid zu führen. Ob Don Carlos auf den Vorschlag eingegangen, ist unbekannt; am 16ten befand er sich, wie erwähnt, in Iurumendi, zwischen Salvatierra und Pampelona. — Man schreibt aus Barcelona vom 30ten, daß der General Adama sich von Taragona nach Lerida begeben hat, um die von Maroto bedrohten Distrikte zu beschützen. Man glaubt, daß jener General seines Kommandos entsetzt werden wird. Die Generale Palarea und Drosson sind abgesetzt worden. — Die letzten Briefe aus Valencia melden, daß die Karlisten, 5000 Mann stark, sich unter den Mauern dieses Platzes befinden.

England.

London, vom 24. September. — Nuri Efendi, der Türkische Gesandte, ist nach Paris abgegangen. Salut Efendi agirt einweilen als Geschäftsträger.

Die Morning-Post will wissen, Cordova mit mehreren anderen kürzlich ausgewanderten öffentlichen Männern wären entschlossen, mit Don Carlos gemeinschaftliche Sache zu machen.

Lord Howard de Walden, Englischer Gesandter in Lissabon, soll, von der Königin Maria beauftragt, seiner Regierung einen Protest Ihrer Majestät eingeschickt haben gegen die Gewalt, die sie zur Annahme der Constitution von 1820 gezwungen habe. Donna Maria soll, auf die alten, zwischen England und Portugal bestehenden Verträge sich berufend, das Verlangen stellen, daß das Britische Gouvernement sie unterstütze, ihre Autorität und die Karte Don Pedros wiederherzustellen. Auch soll sie nicht undeutlich ihre Absicht zu verstehen gegeben haben, Portugal zu verlassen und sich nach England zurückzuziehen.

Viel Aufsehen erregte hier die Kunde, daß das Dampfboot Waterwitch, ein neuer Schnellsegler, eine Wettreise mit dem Courier, dem am schnellsten segelnden Französischen Dampf-Packerboote, nach Calais machen würde. Als die Flut eintrat, hatte sich eine zahlreiche Menge von Zuschauern eingefunden. Beide Schiffe gingen zusammen ab, die Waterwitch kam dem Courier bald vorbei, langte in Calais 7 Minuten früher als ihr Gegner an, und nachdem sie 8 Pferde, Wagen und ihre Passagiere gelandet hatte, was eine Stunde dauerte, kehrte sie wieder nach Dover zurück. Sie legte die Reise nach Calais und von dort nach Dover in fünf Stunden und 49 Minuten, einschließlich der einen Stunde Aufenthalt in Calais, zurück; eine bis jetzt beispiellose Schnelligkeit.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. September. — Sa. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist gestern aus den Rheingegenden hier eingetroffen.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Oranien ist mit ihren Kindern aus Soesdyk hier angekommen.

Schweden.

Christiana, vom 9. September. — Der Staatsminister Lövenskiöld ist in eine Geldbuße von 1000 Species verurtheilt worden, und zwar sowohl deshalb, weil er stillschweigend es gut geheißt habe, daß der König den Beschluß, daß Storching auf solche Weise aufzulösen, gefaßt habe, ohne vorher das Gutachten der in Christiania residirenden Staatsraths-Abtheilung eingeholt zu haben, als auch deshalb, weil der Beschluß selbst, für welchen er verantwortlich ist, da er nicht dagegen protestirt hat, dem Reiche augenscheinlich nachtheilig ist. Dies letzte ist ein unendlich wichtiges Präjudicat, welches die Norwegische Verfassung wesentlich consolidiren muß, in dem es nun feststeht, daß auch die Ausübung der Königl. Privilegie der ministeriellen Verantwortlichkeit untergeben ist. — Folgendes ist das Urtheil: Staatsminister Lövenskiöld, Ritter und Commandeur höchsten Ordens, soll, weil er nicht gegen den Königl. Beschluß vom 2. Juli d. J., in Folge dessen Norwegens achter ordentlicher Storching am 8ten desselben Monats aufgelöst ward, protestirt hat, gemäß dem Gesetze vom 7. Juli 1828 §. 2. u. f. w. als Buße an die Staatskasse 1000 Norwegische Speciesthaler erlegen; eben so soll er auch als Salarium an den Defensor, den Advokaten des höchsten Gerichtes und Ritter Petersen, 300 Speciesthaler, an den Justiz-Secrétaire Nieck 120 Speciesthaler und als Vergütung an die Muntien des höchsten Gerichtes, Rössholm und Horn, für Verkündigung der Citation und für Dienstleistung beim Reichsgerichte zusammen 30 Speciesthaler erlegen.

*** Pariser Crayons.

(gez. von E. im September 1836.)

III. Ein Morgenbesuch bei Notre-Dame. Man schläft gut in Paris, denn die Franzosen, Belgier und Rheinländer haben von den Engländern gelernt,

ein Bett zu machen, so lang, daß Goliath nicht anstieße, so breit, daß es zum Ehebett für einen Türkischen Sultan taugte, und dabei so fest und leicht und durch Vorhänge beschattet, daß man — die mangelnde Feiße und Weiße der Linnen vergeißet. Vor 9 Uhr sich erheben zu wollen, wäre mehr als kleinstädtisch, und geht man um 10 Uhr aus, muß man seine Besuche auf nicht lebende Wesen beschränken, ort lebenden sind noch nicht zu sprechen. Es war Sonntag, ich glaubte die Morgensstunde Niemand anderem widmen zu müssen, als der Kathedrale von Notre-Dame. Die „Vigilante“ trug mich in einem Nu von der Place de la Bourse zu dem hohen Wahrzeichen von Paris. Der Eindruck, den das gewaltige Portale hervorbringt, ist ungeheuer. Mir war es, als wären zwei gothische Thürme über das Meer gezogen, hätten den Hochaltar eines Peruanischen Sonnentempels in die Mitte genommen und sich damit auf der Seineinsel aufgestellt. Diese Portale sind Frankreich eigenthümlich, wie ich an der Kathedrale von Rouen, ja selbst an der Eglise de S. Eustache in Paris bemerken konnte. Aber der Franzose hat kein Organ mehr für das Erhabene dieser Art. Als ich die Kunde um den Riesendom machte, um ihn von allen Seiten kennen zu lernen, fand ich auf der einen Seite einen Trümmerhaufen vom demolirten Erzbischöflichen Pallaste, der leicht auch die Kathedrale hätte in sein Geschick hineinziehen können. In der Kirche selbst welche Oede, welche Spuren der Zerstörungswuth? Nacht stehen die mächtigen Wände, von melancholischem Staube bedeckt sind die stolzen Pfeiler, in den Seitenhallen hängt hier und da ein kleines neues Bild, welches diese oder jene Hesperion in der Restaurationsepoch oder wohl auch die gegenwärtige Verwaltung geschenkt hat, die Kanzel von neuem Holze, nicht unähnlich den einfachen Kathedern unserer Akademien, mit einem Sitter umwunden, damit vielleicht nicht irgend ein Leser des Constitutionnel oder des Courier français (dieser beiden kirchenfeindlichen Blätter Frankreichs) seine Bemerkungen einschneide oder anpinsele! Wie ein Grabgesang scholl das Gebet der Priester durch die weiten Hallen, worin ächzende Greise und verschleierte Frauen die einzigen Betenden waren! Man glaubte sich in die Katakomben versetzt, wo die ersten Christen heimlich, verfolgt von den Gewalthabern und den Bürgern Roms, ihren Gottesdienst feierten. Es giebt Tageszeiten, wo Notre-Dame gleich den übrigen Kirchen überfüllt ist, was schon daraus erhellt, daß die Pächter der Vermietzung der Strohkühle, die in Ermangelung von Bänken für die Andächtigen aufgestellt sind, nicht weniger als 25,000 Franken Caution zu zahlen haben; aber vielleicht hätte der Anblick der vollen Kirche den kläglichen Zustand noch greller hervortreten lassen. Ich konnte mich nicht enthalten, den Kutscher, der in den Kabriolets dem Miether zur Rechten sitzt, meine Bemerkungen hören zu lassen. Der Mensch lächelte. Wie es von innen aussieht, weiß ich nicht zu sagen, denn ich bin kein Kirchengänger, aber an den Trümmern der Archevesché habe

ich meinen kleinen Theil, ich half mit zersthören," sagte er ganz munter. „Was haben euch diese Steine gethan? Ist es nicht barbarisch, an leblosen Dingen Rache zu nehmen? Und welches Gesetz wurde denn von dem Erzbischof übertreten, daß man sengte und zertrümmerte?" fragte ich. — „Was weiß ich, genug, man haßt ihn und seine Leute," war die Antwort. — Diese kirchenfeindliche Stimmung ist zwar nicht gerade vorherrschend in Paris, aber doch in allen Klassen des Volkes sehr verbreitet. Wie viele Schuld auch eine falsche Philosophie an dieser Stimmung haben mag, schwerlich kann der Clerus von jedem Vorwurfe in dieser Beziehung freigesprochen werden. Der Clerus muß auf eine merkwürdige Weise taktlos sich benehmen, damit diese Kirchenfeindlichkeit so lange im Schwunge bleiben kann. Und in der That lernte ich auf dem Rückwege ein sehr schlagendes Beispiel kennen. Der Pfarrer von St. Roch lud zu einer feierlichen Ausstellung eines eben erworbenen Splitters vom wahren Kreuze Christi ein und verkündete langwährenden Ablaß den frommen Besuchern. Fast alle Journale nahmen Anlaß zu ärgerlichen Spötereien. Der Constitutionnel meinte, der Pfarrer von St. Roch habe wirklich Glück gehabt, daß er noch ein Stück Holz vom wahren Kreuze erwarb, denn es hätten 2000 Kirchen bereits dessen so viel, daß man 20 neue Kreuze daraus machen könnte. Ein kleines Journal erzählte eine Geschichte von dem Kreuze eines Maurerpolirers und der Nase des Grafen von A. . . . und lud die Pariser ein, dieses wunderbare Kreuz in Augenschein zu nehmen, wenn sie aus der Eglise de S. Roch kämen!

M i s c e l l e n .

* Breslau. In der verfloffenen Woche, den 29ten, 30. September und 1. October, fand am hiesigen Königl. cathol. Gymnasium unter dem Vorsitze des Königl. Consistorial- und Schulrathes Menzel die Abiturien-Prüfung statt.

(Zur Sittengeschichte.) Am 18. September haben die in London wohnenden Saint-Simonisten tumultuarische Scenen veranlaßt. Sie gaben Beispiele von Schaamlosigkeit. Da sie sich nicht gehalten glaubten, ihre Hausmiete zu bezahlen, so war die Justiz genöthigt einzuschreiten. Ihre Immoralität hatte das Volk so erbittert, daß es das Haus zerstört haben würde, wenn die Behörde es nicht zurückgehalten hätte.

In dem Zuchthause von Gent befindet sich gegenwärtig ein Mensch, der schon 58 Jahre gefangen sitzt; er erfreut sich der besten Gesundheit. Ohne Zweifel giebt es nur wenige Beispiele einer so langen Gefangenschaft.

In einem Pariser Morgenblatte liest man: Mehrere Journale haben gemeldet, daß der Graf v. Survilliers (Joseph Bonaparte) alle seine Besitzungen in den Vereinigten Staaten verkauft habe. Wir können ver-

sichern, daß der Graf v. Survilliers ganz kürzlich gegen einen unsrer Landsleute äußerte, er besitze noch alle seine Güter in Amerika, die sich übrigens auch schwer verkaufen würden, weil ein großes Kapital darin steck und sie wenig Einkünfte bringen. Zugleich liegt ein großer Theil seines Vermögens in der Bank der Vereinigten Staaten, und er hat nicht aufgegeben, dieses Land wiederzusehen, - vielleicht auch zu bewohnen.

(Aus der Handelswelt.) Herr Cockerill besitzt in Seraing bei Lüttich Kohlenwerke, Eisenschmelzwerke, Walzwerke für Blech, Stangeneisen und Bahnschienen und eine Maschinen-Fabrik; 2400 Arbeiter und 15 Dampfmaschinen, wovon eine die Kraft von 400 Pferden hat, betreiben dieses merkwürdige Etablissement. In Lüttich selbst besitzt Herr Cockerill eine Baumwollen-Spinnerei, mechanische Weberei, Kammgarn-Spinnerei und eine große Maschinen-Fabrik, wo für alle dicke Fabrikzweige die Maschinen verfertigt werden; in Lüttich, Berviers und Nachen unterhält er Kammgarn-Spinnereien und Merino's-Webereien; in Andennes bei Namur eine Rattendruckerei und eine Fabrik endlosen Papiers; in Kottbus (Preußen) eine Streichgarn-Spinnerei; in Stolberg (Preußen) ein Zinkwerk; in Przedborz (Polen) eine Tuch-Fabrik; in Barcelona eine Baumwollen-Spinnerei; in Surinam ein Depot von Zuckermühlen und Dampfmaschinen, und außerdem werden von Herrn Cockerill gegenwärtig Dampfmaschinen in Belgien, eine Dampfmaschine in Algier und Flach-Spinnereien in Belgien, für Rechnung von Actien-Gesellschaften errichtet.

(Zur Kulturgeschichte.) Der Courrier français, vom 23. September meldet: Vor Ende dieser Woche wird in dem artesischen Brunnen, den man bei der Barriere von Grenelle bohrt, der Bohrer eine Tiefe von 1100 Fuß erreicht haben; am 22sten Abends notirte Herr Molot schon 1098 Fuß und das Wasser sprang noch nicht. Herr Molot hat bekanntlich die Verpflichtung übernommen bis auf 1200 Fuß zu graben, und er erklärt sich bereit, wenn das Wasser aus dieser Tiefe noch nicht springe, mit der Stadt Paris einen neuen Contract zu machen, um den Bohrer bis zu der ungeheuren Tiefe von 2000 Fuß hinunterzuziehen. Ein solcher Bohrer Versuch hätte noch nie auf der Erdoberfläche stattgefunden.

(Zur Statistik des Englischen Parlaments.) Das Oberhaus besteht aus 3 Prinzen von Geblüt, 30 geistlichen Peers, 40 Herzögen und Marquis, 127 Grafen und Biscounts, 191 Baronen, 16 erwählten Peers für Schottland und 21 dergleichen für Irland; zusammen 428 Mitglieder. Die Französische Pairie zählt deren nur 271. — Das Haus der Gemeinen zählt 658 Mitglieder, von denen 500 auf England, 53 auf Schottland und 105 auf Irland kommen; 252 sind

(Fortsetzung in der Beilage.)
Beilage

Beilage

zu No. 232 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag, den 4. October 1836.

(Fortsetzung.)

von den Graffschaften ernannt, 406 von den Städten und Flecken. Vor der Reform wählten die Graffschaften 188 Mitglieder und die Städte und Flecken 470. Die Gesamtzahl hat sich also nicht geändert; die Reform nahm nur 55 Flecken ihre beiden Deputirten und reduzirte 30 derselben von 2 auf einen. Außerdem kommen drei andere Veränderungen in Betracht. 22 Städte, darunter einige große, wie Birmingham und Manchester, Leeds und Sheffields, welche zuvor nicht repräsentirt wurden, dürfen jetzt 2 Deputirte schicken, 35 bisher nicht vertretene Flecken oder Universitäten Einen, und die Deputation der Graffschaften ist um 64 Mitglieder vermehrt worden. Die Deputirtenkammer in Frankreich besteht nur aus 459 Mitgliedern.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner lieben Enkelin und Pflegetochter Wilhelmine Merger mit dem Königl. Major a. D. und Ritter Herrn v. Weger macht ergebenst bekannt

J. Erner, Land-Ärzt und Chirurgus.

Dittmannsdorf den 1. October 1836.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Breslau den 4. October 1836.

Moritz Schaubert, Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Justitiarius.

Marie Schaubert, geb. Enge.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Knaben entbunden. Breslau am 2. October 1836.

v. Brun.

Heute Nacht um 12 Uhr ist meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Mauke den 1. October 1836.

v. Lessel.

Am 29sten d. M. früh um halb 3 Uhr wurde meine liebe Frau, Josephine geb. Kranicher, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Kammendorf den 29. September 1836.

Schierik, Zoll-Einnehmer.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den am 27sten v. M. des Morgens gegen 7 auf 7 Uhr erfolgten Tod des Stadtverordneten Secretairs Ledermann zeigen mit stiller Behmuth ergebenst an die Hinterbliebenen.

Breslau den 3. October 1836.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 4ten: „Eulenspiegel oder Schabernack über Schabernack.“ Posse in 4 Akten.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Eblin, D. G. E. Dr. v., biblische Theologie mit einer Nachricht über des Verfassers Leben und Wirken herausgegeben von Dr. D. Schulz. 2 Bände. gr. 8. Leipzig. 4 Rthlr. 15 Egr.

Frorath, W., Geometrie für Pädagogien, enthaltend die Planimetrie und die niedere Feldmestkunde. Mit 9 Steindrucktafeln. gr. 8. Weilburg. 25 Egr.

Kerner, J. Dr., eine Erscheinung aus dem Reichthum der Natur. 8. Stuttgart. geh. 1 Rthlr.

Genealogisches Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1837. 10ter Jahrgang. 16. Gotha. Elegant gebunden mit Goldschnitt in Futteral. 1 Rthlr. 15 Egr.

Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1837. 74ster Jahrgang. 16. Gotha. Elegant gebunden mit Goldschnitt in Futteral.

1 Rthlr. 4 Egr.

Pfaffenbüchel, Historisch-romantisches Taschenbuch für 1837 von A. v. Frommlich. 10ter Jahrgang. Mit 8 Stahlstichen. 16. Leipzig. Elegant gebunden mit Goldschnitt in Futteral. 2 Rthlr. 20 Egr.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Stadtgut Ebing No. 27. des Hypothekenbuchs, neue No. 10. belegene Haus und Garten, dessen Taxe nach dem Materialien-Verthe 1582 Rthlr. 21 Egr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrag zu 5 pCt. aber 2043 Rthlr. 27 Egr. 4 Pf. beträgt, soll am 4ten November c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Läche im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden. Gleichzeitig wird der Inhaber der Rub. III. No. 2. und 3. eingetragenen Kapitalien pr. 500 Rthlr. und 1500 Rthlr. Namens Joh. Heinrich Bachmann event. dessen Erben oder Cessionarien zu diesem Termine hierdurch vorgeladen.

Breslau den 1sten Juli 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Edictal, Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen des hiesigen Weinkaufmanns Carl Reckling am 29sten April e. eröffneten Concurſ-Prozeſſe ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf den 2ten November e. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Wuzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Rath Pfendsack, Justiz-Commissarius Hirschmeyer und Justiz-Commissarius Ottow, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 1sten Juni 1836.

R. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das auf der Weidengasse No. 1094. des Hypothekenbuchs, neue No. 35. belegene Haus, dessen Taxe nach dem Materialien-Werthe 3841 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 4048 Rthl. 16 Sgr. 8 Pf. beträgt, soll am 8ten November e. Vormittags um 11Uhr im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 15ten Juli 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die bei dem Pfandverleiher A. Schuppe aus den Jahren 1829 bis ult. September 1835 versetzten, und seit dieser Zeit verfallenen, aus männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Wäsche, silbernen Uhren und Löffeln, und dergleichen mehr bestehenden Pfänder, sollen durch den Auktions-Commissarius Herrn Mannig in dem auf den 4ten November e. Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Pfandverleiher A. Schuppe (Klosterstraße No. 85.) angesetzten Termine gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden daher zu diesem Termine hiermit vorgeladen. Zugleich werden die Pfandschuldner aufgefordert, ihre Pfänder noch vor dem obigen Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die angezeigte Pfandschuld gegründete Einwendungen haben sollten, solche ebenfalls noch vor dem Termine dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht anzuzeigen, wi-

drigenfalls mit dem Verkauf der Pfänder vorgeschritten, der Pfandverleiher u. Schuppe nach Abzug der Kosten aus der Loosung befriedigt und der etwaige Ueberschuß, wenn sich die Pfandschuldner dazu nicht melden sollten, der Armen-Kasse überwiesen werden wird.

Breslau den 23ten August 1836.

Das Königl. Stadt-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zwei unter der Siegel-Vasion belegene, zu einer Waaren- oder Getränke-Niederlage geeignete Gewölbe, sollen vom 1. Januar 1837 an bis zum letztem December 1839, also auf 3 Jahre, anderweitig vermietet werden. Wir haben hierzu auf den 14. October dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr einen Termin anberaunt, in welchem Niethslustige sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Bedingungen können vom 1. October an bei dem Rathshaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 23. September 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amt zur Disposition bleibende diesjährige Zinsgetreide, bestehend in 176 Schfl. 3 Mezen Korn, 155 Schfl. 9 Mezen Gerste, 202 Schfl. 11½ Mezn. Hafer (sämmtl. Preuß. Maas), wovon die Cenfiten auf Verlangen 47 Schfl. 2½ Mezn. Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung zufolge meistbietend verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 26sten October o. von Vormittag 10 bis 12 Uhr in dem Locale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes an, wozu Kauflustige hiermit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während den Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Namslau den 29sten September 1836.

Königliches Rent-Amt.

P u b l i c a n d u m.

Die Anna Rosina verhehl. Schäfer Tyrocke, geb. Wuttke zu Tschachawe, hat die zwischen Eheleuten ihres Standes, statutarisch bestehende Gütergemeinschaft zu Folge Erklärung zum gerichtlichen Protokoll vom 8ten September 1836, ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird. Trebnitz den 13. September 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

B a u - B e r d i n g u n g.

Es soll die Wiederherstellung eines Dollwerks an der Bürgerwerderschleuse Montag den 10. October e. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr mit Ausschluß der Bauhölzer öffentlich an den Mindestfordernden verhandelt werden. Bau-Unternehmer, besonders Zimmermeister, werden ersucht, sich in genanntem Termine auf dem Bauplatz der Clarenstutrinne einzufinden, Hundert Rthlr. Caution zu deponiren und ihre Gebote abzugeben.

Der Zuschlag wird im Termine vorbehaltlich höherer Genehmigung ertheilt, weshalb Nachgebote nicht zulässig sind. Anschlag, Zeichnung und Baubedingungen können erst im Termine vorgelegt werden.

Breslau den 2. October 1836.

Der Königl. Wasserbau-Inspector. v. Unruh.

Edictal: Citation.

Alle diejenigen, welche

1) an die auf dem Kretscham No. 38. zu Töpfliwoda für die Rosina Helena Tartsch eingetragenen väterlichen Erbgeder per 976 Rthlr. 10 Sgr. und das darüber lautende verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 27ten Februar 1804;

2) an das über 80 Rthlr. lautende, gegenwärtig nur noch auf Höhe von 28 Rthlr. und zwar mit 10 Rthlr. für die Erben der Johanna Elisabeth Krause geborne Brand und mit 18 Rthlr. für die Erben der Johanna Helena Klose geborne Karger validirende Hypotheken-Instrument vom 8ten November 1800 auf der Freistelle No. 7. zu Wonnwitz ursprünglich für den Schmiedeauszüger George Haberecht eingetragen,

als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefodert: solche in dem hierzu auf den 14ten Januar 1837 Nachmittags 3 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Töpfliwoda anstehenden Termine anzumelden und darzuthun, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Löschung der Intabulate im Hypothekenbuche verfügt werden wird. Frankenstein den 18ten September 1836.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Töpfliwoda und des Ritterguts Wonnwitz.

A u c t i o n.

Am 5. October c. Vormittags 9 Uhr, sollen in No. 37 Neuschestrasse, circa 70 Ctr. Eisen, 2 Fässer Pottasche, 1 Kiste mit eisernen Ketten, 4 Fässer mit verschiedenen Nägeln, 42 Stück rohes Garn, 1 Brückenwaage, 1 eiserne Geldkassette, und verschiedne Handlungswaren, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 29. September 1836.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Güter - Verkauf.

Preiswürdige Güter bei Breslau so wie in andern fruchtbaren Gegenden Schlesiens belegen, welche guten Boden, schöne Wiesen, bestandenen Forst, feine Schaasheerden und hübsche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude haben, sind uns unter billigen Bedingungen zum Verkauf übertragen worden, worüber wir die nöthige Auskunft zu ertheilen bereit sind.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Ein Mahagoni-Flügel von 7 Octaven steht zum Verkauf auf Neumarkt No. 1.

Mehrere sehr gut rentirende Apotheken sind zum billigen Verkauf nachzuweisen durch das Anfrage- und Adress-Bureau, im alten Rathhause, (eine Treppe hoch.)

Landwirthschaftlicher Maschinen-Verkauf.

Mit einer Auswahl landwirthschaftlicher Maschinen, als:

Getreide-Schrot-Maschinen,

Sechsz- und viermessrigen Siedeschneide-Maschinen,

Kartoffel-Schneide-Maschinen,

Kartoffel-Quetsch-Maschinen mit eisernen abgedrehten Walzen, für Brennerereien,

Malz-Quetsch-Maschinen für Brauereien;

empfiehlt sich, mit der Versicherung der reellsten Bedienung und der möglichst billigsten Preise, zur geneigten Beachtung:

J. B. M ü n i c h,
Maschinen = Bauer,
Oderstraße No. 13.

Auch stehen bei demselben zwei Stück neue geschmiedete große Waagebalken und ein Walzwerk, für Gold- und Silber-Arbeiter, Gürtler u. s. w. zum Gebrauch für den möglichst billigsten Preis zum Verkauf.

Flügel - Verkauf.

Auf der kleinen Groschen Gasse No. 10, in der Wagenlackier-Fabrik, stehen sechs Flügel-Instrumente von guter Bau- und Tonart billig zum Verkauf.

Gustav Junker, Instrumentmacher.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln
in starken und gesunden Exemplaren empfiehlt die
Neue Saamen-Handlung

des Julius Mönhaupt,

Albrechtsstraße No. 46.

A n z e i g e.

Es stehen bei mit mehrere Sorten Schrotmühlen zum billigen Verkauf; auch werden alte angenommen zum scharfmachen.

Boselmann,

Schlossermeister, Altbüfferstr. No. 39.

10,000 Rthlr. à 4½ pCt. jährl. Zinsen sind gegen pupillarische Sicherheit, und einige Tausend Thaler auf Wechsel sogleich auszuliehen vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Literarische Anzeigen der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau,

(Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53.)

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53.), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Die Lungenschwindsucht heilbar!

Enthaltend die Mittel, wodurch Natur und Kunst die Heilung der Schwindsucht bewirken. Nebst Vorschriften für alle diejenigen, welche dieser Krankheit wegen erblicher Anlage oder wegen krankhaften Gesundheitszustandes am häufigsten unterworfen sind.

Von Dr. Kamadge,

Oberarzt des Londoner Hospitals für Schwindsüchtige.

Nach der zweiten Originalausgabe bearbeitet von Dr. Aug. Schulze. Neue wohlfeilere Ausgabe. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Der berühmte Kamadge sagt: „Die Heilung einer Krankheit, welche man bisher für unheilbar gehalten, ist möglich; das Mittel zur Heilung besteht in keinem pharmaceutischen Arcanum, sondern in einem einfachen, mechanischen, überall anwendbaren Verfahren. Was bis jetzt dunkel war, ist nun hoffentlich hell geworden! — Alle bisherigen Kurmethoden, die sich auf bloße Vermuthungen gründeten, müssen der verdienten Vergessenheit übergeben werden, gleich anderen irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, voran wir nur mit Scham zurückdenken können; nur zu oft verschlimmerten sie die Krankheit, statt sie zu heilen!“ —

.. Diese Schrift macht mit Recht das größte Aufsehen.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53.) ist zu haben:

Dr. Friedr. Alb. Niemann: Gemeinnütziges Fremdwörterbuch

zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache gebräuchlichen, so wie auch seltener vorkommenden ausländischen Wörter und Ausdrücke. Ein praktisches Hilfsbuch für Geschäftsmänner, Fabrikanten, Kaufleute, Studierende, so wie überhaupt für jeden Gebildeten, und insbesondere für alle diejenigen, welche rein deutsch sprechen und schreiben wollen. Dritte Auflage. 8. Preis 25 Sgr.

In der Umgang-, Geschäfts- und Büchersprache kommen viele aus fremden, neuen und alten, Sprachen entlehnte Wörter und Ausdrücke vor; es tritt daher gar häufig der Fall ein, daß wir auf uns unbekannt Fremdwörter stoßen, deren richtige Bedeutung zu wissen uns nothwendig ist. Das gegenwärtige Fremdwörterbuch dürfen wir um so mehr empfehlen, da es nicht nur höchst vollständig, sondern zugleich überall die richtigste, kürzeste Erklärung giebt und, wo möglich, das jedem Fremdworte entsprechende deutsche Wort nennt. Die gegenwärtige dritte Auflage beweiset hinlänglich die große Brauchbarkeit dieses Buches.

Pfe n n i g , A u s g a b e

eines gemeinnützigen Handbuchs für alle Stände, Berufsarten, Künfte, Gewerbe, Schul- und Bildungsanstalten, für Geschäftsmänner, Zeitungsleser, Jünglinge, gebildete Frauen und Mädchen.

G. P. Aderholz in Breslau nimmt Bestellungen an auf das schon mehrfach angezeigte Werk:

Dr. Favreau's vollständiges Fremdwörterbuch. Ein erklärendes Handbuch zur Erleichterung des Verstehens der in den Wissenschaften, Künsten und Gewerben, in Zeitungen, gerichtlichen Verhandlungen und Regierungssachen, schriftlichen Aufsätzen, im Kriegswesen, in der Handlung, so wie im gewöhnlichen Leben mehr oder minder gebräuchlichen Schriftkürzungen und fremden Ausdrücke, mit Bezeichnung der Ableitung, der Aussprache und der Betonung derselben;

und kann die bereits erschienene 1ste Lieferung sogleich ablassen. Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung auf schönem Papier, sauber und correct gedruckt zu dem höchst billigen Preis von 5 Sgr. Dieses Fremdwörter-Handbuch verdient mit Recht als das vollständigste aller bisher erschienenen ähnlichen Werke genannt zu werden und wird gewiß Jedem, der sich dasselbe anschafft, vollkommen befriedigen. Ueberdies macht der gestellte billige Preis auch den Minderbegüterten die Anschaffung leicht und möglich. Subscribenten, Sammler erhalten auf 10 Exemplare ein Frei-Exemplar.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring No. 52, und Krotoschin, Ring No. 431, empfiehlt ihr wohl assortirtes, seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes

Musikalien-Leih-Institut,

welches posttäglich mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, zur geneigten Beachtung. Die sehr billigen Bedingungen, welche die aller andern Leih-Institute nicht übersteigen, sind nebst denen unserer übrigen Lese-Anstalten zu ersehen bei

F. E. C. Leuckart.

Neue Musikalien

zu haben bei F. E. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin:

- Blum, Mary, Max & Michel, vollst. Clavierauszug mit Text. 3½ Rthlr.
- Blahetha, 1s Quatuor p. Pfte., Violon, Alto et Violoncelle oe. 43. 1 Rthlr. 16 Ggr.
- Kummer, Souvenir de la Suisse. Concertino p. Violoncelle oe. 30. 1 Rthlr. 16 Ggr.
- Franchomme, Variat. p. Violoncelle avec Accomp. de Piano. oe. 3. 12 Ggr.
- Taubert, Deux Sonates p. Pfte. oe. 21. No. 1. 2. 1 Rthlr. 8 Ggr.

Auch sind alle von andern Handlungen angekündigten Musikalien stets vorrätzig zu finden bei

F. E. C. Leuckart.

Im Commissions-Verlage von F. E. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, ist erschienen:
Wandkarte von der Provinz Schlesien.
Nach den besten Quellen entworfen und ausge-
führt von dem Ingenieur-Lieutenant
v. Grunbkow.

Preis: Schwarz 17½ Sgr., illuminirt 20 Sgr., Velin-
Papier 25 Sgr.

Die günstige Aufnahme und die Empfehlung der hohen
Behörde spricht für die Brauchbarkeit dieser in 4 Blatt
bestehenden, so äußerst wohlfeilen Karte.

Der neueste Bericht
über sämtliche Lese-Anstal-
ten der Buchhandlung Aug.
Schulz & Comp. in Breslau
(Albrechtsstraße No. 57, in den
3 Karpfen) wird heute mit der
Schlesischen Zeitung, außerdem
aber auch in erwähnter Buch-
handlung an alle Interessenten
gratis ausgegeben.

Vom 3. October ab wohnt Altbäckerstraße No. 28
im goldnen Herz

Dr. C. W. Klose,
prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Der Translator der polnischen und russischen Sprache
beim K. Ober-Landes-Gericht und andern hiesigen Königl.
Behörden v. Szymkiewicz wohnt Neumarkt No. 12.

Meine Wohnung ist jetzt Schuhbrücke No. 55.
C. Leicht, Maurermeister.

J. Jäschke junior, Bildhauer,
wohnt von heute an Weidenstraße No. 18.

Établissement-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich
am heutigen Tage hierorts

**Eine Specerei-Waaren, Delicatessen,
Wein- und Tabak-Handlung,**

eröffnet habe. Demnach empfehle ich mich dem hoch-
geehrten Publikum mit obigen ganz ergebenst und ver-
sichere eben so reelle als prompte und billige Bedienung.

Breslau am 4. October 1836.

C. E. Jaekel.

Für die Herren Gutsbesitzer

ist zu haben: Seisensieder, Düngerkalk und Asche in
großen Quantitäten. Das Nähere beim Commissionair
Dretschneider, Albrechtsstraße No. 10, zu erfahren.

Sehr guter Himbeersaft,
mit Zucker das große Quart zu 1 Rthlr. ist wieder zu
haben Junkernstraße No. 3 eine Stiege hoch.

Von meiner Reise zurückgekehrt, mache ich die
ergebene Anzeige, daß ich die vorzüglichsten Tuch-
Fabriken besucht, und aus denselben, durch sorg-
fältige Auswahl, die besten und schönsten Tuche in
den modernsten und beliebtesten Farben ausgesucht
und eingekauft habe, wovon ein Theil auch bereits
eingegangen ist.

Mein Waaren-Lager wird nunmehr wieder in
feinen, mittel und ord.
Tuchen gut assortirt

und die Preise werden so billig gestellt werden,
daß ich versichern kann, in Billigkeit und guter
Waare keinem hiesigen und auswärtigen Concur-
renten nachzustehen, schmeichle mir daher, meine
geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu
stellen und bitte durch gütigen Besuch sich recht
oft davon überzeugen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich zu geneigter Abnahme
meine

acht Leinen Waaren

Creas und gebleichte Leinwand, sowohl in ganzen
Stücken als

im Ausschnitt,
Taschentücher, Handtü-
cher und Tischgedecke.

deren vorzügliche Güte meinen geehrten Abnehmern
bereits bekannt ist, mit dem Bemerken, daß ich
nach der diesjährigen guten Flachserndte, die Preise
herabgesetzt habe.

Ferner offerire ich

ausgezeichnet guten Rit-
tay u. Rittay-Leinwand

zu den möglichst billigsten Preisen.

Kreuzburg im October 1836.

G. S. Klopsch.

Bei dem gegenwärtig so allgemeinen Bekreben, die
vorzüglichsten Biere darzubieten zu können, wünsche auch
ich nicht zurückzustehen, und habe ich mir aus Schweid-
nitz von dem seit ältester bis jetziger Zeit so sehr be-
liebten **Doppelbier**, als einen Versuch einige
Fässer kommen lassen, und verkaufe ich dieses von heute
an das Quart 2 Sgr. Sollte dieses Bier, wie wohl
zu vermuthen ist, den Beifall meiner geehrten Gäste er-
langen, so wird es mein Bestreben sein, dann immer
damit aufwarten zu können.

Häusler, Neustadt, breite Straße No. 5.

Das neueste Etablissement in Manufaktur- und Mode-Waaren

von

**Benoni Herrmann & Comp.,
Raschmarkt No. 51 im halben Monde,
eine Treppe hoch,**

hat ihr reichhaltiges Lager durch persönliche Einkäufe in der gegenwärtigen Leipziger Messe wieder vollständig assortirt und empfiehlt sowohl die kostbarsten als auch billigsten Gegenstände in größter Auswahl, bestehend:

in den modernsten und prächtigsten seidenen und wollenen Mäntel-Stoffen, Cachemirs, Thybets in glatt und faconnirt, höchst eleganten Ball- und Gesellschafts-Roben, Herbst- und Winter-Kleiderzeuge, worunter sich das jetzt so sehr beliebte

Palmarine milanèse,

seiner besondern Schönheit wegen auszeichnet, acht französischen Long-Shawls, Umschlagetüchern, Atlas- und Gaze-Scharpes, Teppiche in allen Größen unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

Durch höchst vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, zu Preisen zu verkaufen, die Niemand billiger stellen kann und werden dem gütigen Vertrauen des Publikums durch die aufrichtigste und rechtlichste Handlungsweise immer mehr und mehr zu entsprechen suchen.

**Die neue Damenputzhandlung
von L. S. Schröder, Ring
(Raschmarkt) No. 50, eine
Treppe hoch,**

empfehlen die so eben von Leipzig und Wien angekommenen neuen Modelle in Hüte und Hauben und empfiehlt solche zu den allerbilligsten Preisen.

Demoiselles, welche in Damen-Putz-Arbeiten geübt, finden dauernde Beschäftigung und können sogleich antreten in der Damen-Putz-Handlung am Fischmarkt: No. 1.

**Mein Mode-Schnittwaaren-
Lager bietet jetzt nach meiner Rück-
kehr von der Leipziger Messe eine
reichhaltige Auswahl schönster
Neuigkeiten dar.**

**Gustav Medlich,
Albrechtsstraße No. 3, nahe am
Ring.**

**Frische große hollsteiner Auster
empfang mit gestriger Post und empfiehlt
Christ. Gottlieb Müller.**

Eröffnung eines neuen Etablissements Reuschestraße No. 9 in den 3 Barben.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und geehrt. Publikum die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze eine
Puzwaren- und Leinwand-Handlung
unter der Firma:

verwittwete Pauline Stephan y
errichtet und heute eröffnet habe.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die Absicht, mich dem Wohlwollen aller derer zu empfehlen, die sich geneigt fühlen, durch gütigen Besuch meines neuen Etablissements mir ihre Bedürfnisse in diesen Branchen freundlichst vergönnen zu wollen.

Durch direkten Einkauf in der jetzt stattgefundenen Leipziger Michaelis-Messe und durch Beziehungen aus Wien ist es mir möglich, das Geschmackvollste und Vorzüglichste in neuem Puz darzubieten zu können.

Genauere Kenntniß beider Branchen, verbunden mit einem reichhaltigen Lager, setzen mich in den Stand, die mir werdenden geschätzten Aufträge, sowohl hinsichtlich der Preise, als auch der reellen und prompten Bedienung, zur gänzlichen Zufriedenheit auszuführen.

Dreslau den 3. October 1836.

verwittw. Pauline Stephan y,

Reuschestraße No. 9 in den drei Barben.

Aus der chemischen Fabrik von J. A. Karuth und Comp. empfiehlt:

recht ausgetrocknete

Waschseife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr., den Centner $15\frac{1}{2}$ Rthlr.,

weiße Cocus-Nußöl-Soda-Seife

à Pfd. $5\frac{1}{4}$ Sgr.,
den Centner 18 Rthlr.,

wohlriechende dergl. in kleinen Stückchen à Pfd. 10 Sgr.,
reine „ „ „ „ „ 8 „

weiche Palmöl-Seife zur feinsten Wasche anzuwenden,
à Pfd. $3\frac{1}{4}$ Sgr., den Centner $8\frac{1}{2}$ Rthlr.,

feinsten weißen

Schellack,

à Pfd. 32 Sgr.,

desgl. hellrothen engl. Flaschenlack à Pfd. 4 Sgr.,
und stärksten

Chlor-Kalk,

den Centner 10 Rthlr. incl. Faß.

Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13.

Letztirzangen

für Schaafse, Trocars und Wollmesser u. s. w., Barometer und Thermometer jeder Art, feine Brillen und Lorgnetten, Hörrohren und sauber gearbeitete Reizzeuge empfiehlt

A. W. J ä k o l,

Mechanikus und Optikus, Schmiedebrücke No. 2,
nahe am Ringe.

Rosshaare,

gereinigte und gesottene, werden äußerst wohlfeil verkauft in der Rosshaar-Niederlage Antonienstraße im weißen Rosß No. 9. eine Treppe hoch, bei M. Manasse.

Bast-Matten,

ganz neue, ächte russische, werden sehr wohlfeil verkauft, bei M. Manasse, Antonien-Straße im weißen Rosß No. 9. eine Treppe hoch.

Auf marinirte Bricken, so wie auch auf alle andere Sorten von Fischwaaren, welche ich selbst gut und dauerhaft zubereite, so wie zu den möglichst billigen Preisen stelle, ersucht um gefällige Aufträge in portofreien Briefen
E. van Beuningen, in Elbing in Preußen.

Große Holsteiner Auster und marin.

Forellen

erhielt mit heutiger Post

Carl W y s i a n o w s k i

im Rautenkranz.

Auf eine bedeutende Herrschaft, in der Nähe von Breslau, wird ein Pensionair gesucht. Unter welchen Bedingungen ist zu erfahren am Neumarkt No. 27, im Gewölbe.

Ein unverheiratheter Wirtschaftsbeamter, welcher sowohl deutsch als gut polnisch spricht und durch seine höchst umsichtige an den Tag gelegten Ansichten sowohl der Oeconomie als in der Brau- und Brennerei, besonders aber durch seinen sitlich, fleißig und treu gezeigten Lebenswandel sich die größte Zufriedenheit seiner Prinzipale erworben hat, sucht unter soliden Ansprüchen bald oder zu Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Näheres sagt der Commissionair Menzel, Hummerci No. 10.

Eine Wittfrau welche einer Landwirtschaft als Wirtschaftlerin vorgestanden hat, gute Zeugnisse besitzt, wünscht in derselben Eigenschaft auf dem Lande ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen bei der verwittweten Thiel Albrechtsstr. No. 23 2 Stiegen hoch

Ein verheiratheter kinderloser Gärtner, der zugleich die Reparaturen von Schuhmacher-, Schneider- und Webereiarbeit mit versehen kann, und dessen Frau die weiblichen Arbeiten besorgen will, sucht unter billigen Bedingungen ein Unterkommen. Näheres Scheitnigerstraße No. 9.

Ein Kandidat der Theologie wünscht eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Das Nähere bittet man zu erfragen Nikolaistraße No. 69 im grünen Kranz im Gewölbe der Tabackshandlung.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist eine neue hirtle Stube Neustadt Drettestraße No. 29, nah an der Promenade.

Ungelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Ruffer, Geh. Commerz-Rath, von Liegnitz; Majorin v. Briesen, von Prieborn. — Im gold. Schwerdt: Hr. Wolff, Kaufm., von Barmen. — In der goldnen Gans: Hr. v. Elsner, von Ziefenwitz; Hr. Haupt, Kaufmann, von Müstewaltersdorf. — Im Kautenkranz: Hr. v. Zykell, aus Polen; Hr. v. Diricke, von Zirkwitz; Hr. Baron v. Reichmann, von Freiban; Hr. Kreisler, Oberamtm., von Przygodzice; Hr. Staudinger, Hr. Welsch, Kaufleute, von Troppau; Hr. Tauber, Kaufm., von Rybnick. — Im weißen Adler: Herr von Prosch, Landes-Ältester, von Hausdorf; Hr. Bieneck, Oberamtmann, von Eschelsch; Hr. Choruz, Inspektor, von Zeschenschammer; Hr. Dornel, Senator, von Larnowitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhern, Landes-Ältester, von Gimmel; Hr. Baron v. Gaisberg, Obrist, von Gubrau; Hr. Schäfer, Gutsbes., von Dankwitz; Hr. Glent, Gutsbesitzer, von Janowitz; Hr. v. Seydlitz, von Pilgramshain; Hr. Schorr, Rentmeister, von Jordansmühl; Hr. Hauser, Pfarrer, von Gr.-Kniegnitz; Hr. Wienskowitz, Kaufm., von Brieg. — Im goldnen Baum: Gutsbesitzerin Vogel, von Bartoszewitz; Hr. Hübner, Gutsbes., von Gubrau; Hr. v. Rieben, von Thileschen; Hr. v. Wenczyk, von Trozow; Hr. Schirner, Generalpächter, von Seifersdorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Zillner, Gutsbes., von Queltwitz; Hr. Seidel, Gutsbes., von Gr. Bargau; Hr. Stephan, Gutsbes., von Wonnwitz; Hr. Müller, Gutsbes., von Würben; Hr. Graf v. Hardenberg, von Brieg; Hr. Pape, Hr. Fiedler, Hr. Geisler, Hr. Tackel, Kaufleute, von Reisse; Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg; Hr. Mannheimer, Kaufm.,

von Beuthen; Hr. Schlestinger, Kaufm., von Glewitz; Hr. Klopff, Kaufm., von Kreuzburg; Hr. Friedländer, Kaufm., von Ratibor. — Im Hôtel de Pologne: Frau General-Lieutenant v. Paszkiewicz, von Wilna; Hr. Köppel, Gutspächter, von Benice; Hr. Anders, Gutspächter, von Kobierno. — Im Hôtel de Sil. sie: Hr. v. Frankenberg, Landes-Ältester, von Bogislawitz; Hr. v. Wilamowitz, von Smolice; Hr. Lachmann, Gutsbes., von Dffeg. — Im deutschen Haus: Hr. v. Seidlitz, von Habendorf; Hr. v. Wentstern, Lieutenant, von Saarlouis; Hr. Kummer, Lieutenant, von Gubrau; Hr. Burow, Oberamtm., Hr. Richter, Pastor, beide von Karstau. — Im goldnen Zeyher: Hr. Rose, Gutspächter, von Namslau; Hr. v. Bokolnicki, von Brotkowe; Hr. Graf v. Burghaus, Major, von Milschitz; Hr. Busche, Gutsbes., von Garmine; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Kleschwitz; Hr. v. Krenska, von Grembanin; Hr. Franke, Hr. Schneider, Stadtrichter, beide von Reichthal; Hr. Kolasowski, Bant-Beamter, von Warschau. — In der gr. Stube: Hr. v. Sokolnicki, Hr. v. Niesmojewski, beide von Posen; Hr. v. Garczyński, Major, von Szkaradowo; Hr. v. Falkenhein, von Polnischhammer; Hr. Kobelt, Gutspächter, von Geppersdorf. — Im weißen Storch: Hr. Goldring, Hr. Zabowitz, Kaufleute, von Prasztkow. — In der gold. Krone: Hr. König, Hauptmann, von Klittenhaus. — Im gold. Löwen: Herr Gröger, Lieutenant, von Topplowode. — Im gold. Hirschel: Hr. Pick, Hr. Brauner, Hr. Bobislaw, Hr. Heide, Kaufleute, von Benzin. — In der Festschule: Herr Sachs, Kaufm., von Münsterberg; Hr. Jaroslaw, Hr. Laster, Kaufleute, von Kempen; Hr. Neumann, Kaufm., von Rawitz; Hr. Lastowitz, Kaufm., von Kröben. — Im gold. Schwerdt (Nicolathor): Hr. v. Dheimb, von Ober-Sternitz; Hr. Fiescher, Referendar, von Zauer. — Im Privat-Logis: Hr. v. Ohlen, Landrath, von Namslau, Kegerberg No. 10; Hr. v. Garnier, von Turawe, Drelauerstr.; Hr. Lujke, Lieut. v. d. 1sten Art.-Reg., von Danzig, Ring No. 30; Hr. v. Salisch, Lieut. v. 6ten Inf.-Reg., von Posen, Hr. v. Radomiz, Lieut. vom 1sten Uhlanen-Reg., von Kempen, beide Bischofsstr. No. 8; Frau Geh. Rätin Meyer, Frau Steuer-Rätin Kaiser, Hr. v. Wackstern, Hauptmann, sammtlich von Glas und am Ringe; Hr. May, Tuchfabrikant, von Kalisch, Ring No. 50; Hr. Schöps, Kaufm., von Bojanowe. Oderstr. No. 40; Hr. v. Schönitz, von Kleubitz, Hr. v. Böhm, von Derschtau, Hr. v. Prittwitz, von Glausche, Hr. v. Hocke, von Polgsen, Hr. v. Nothkirch, Major, von Priffelwitz, Hr. Schwarz, Justirath, von Trachenberg, Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Ellguth, Hr. Böhme, Gutspächter, von Leuterbach, sammtlich Oderstraße No. 23; Hr. Friedländer, Kaufm., von Berlin, Ring No. 27; Hr. Stern, Hr. Sohn, Kaufleute, von Grünberg, beide Wüchtersplag No. 14.

Getreide, Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 3. October 1836.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:					
Weizen	1	Rthlr. 10	Sgr. 6	Pf. —	1	Rthlr. 5	Sgr. 6	Pf. —	1	Rthlr. 2	Sgr. 6	Pf. —
Roggen	=	Rthlr. 21	Sgr. 6	Pf. —	=	Rthlr. 20	Sgr. 9	Pf. —	=	Rthlr. 20	Sgr. 2	Pf. —
Gerste	=	Rthlr. 18	Sgr. 6	Pf. —	=	Rthlr. 17	Sgr. 3	Pf. —	=	Rthlr. 16	Sgr. 2	Pf. —
Hafer	=	Rthlr. 13	Sgr. 2	Pf. —	=	Rthlr. 11	Sgr. 1	Pf. —	=	Rthlr. 9	Sgr. 3	Pf. —

Hiebei eine Extra-Beilage, welche den neuesten Bericht über die verschiedenen Leseanstalten der Buchhandlung August Schulz & Comp. enthält.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerationspreis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7; Sgr.